

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **106 (1994)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der österreichische Landvogt Engelhard von Weinsberg und die für ihn von Mai 1395 bis Juli 1396 geführten Abrechnungen*

Von Rolf Köhn

Einleitung	1
Beilagen	32
Abrechnungen / Edition	49
Verzeichnis der Personen- und Ortsnamen	120
Glossar ausgewählter Wörter	127

Selbst mit viel Phantasie läßt sich kaum mehr ausmachen, wie die Feste Stein oberhalb der Stadt Baden im Aargau als Verwaltungssitz der österreichischen Vorlande im späten Mittelalter ausgesehen hat. Denn die Schloßruine geht auf eine zweifache Zerstörung zurück: Zuerst am 18. Mai 1415, als die eidgenössischen Eroberer die Burg ausräumten, in Brand setzten und abbrachen, dann in den Tagen vor dem 18. Juni 1712, als das reformierte Zürich die wiedererrichtete und ausgebaute Festung der katholischen Orte bis auf die Grundmauern schleifen ließ.¹ Die Überreste des Steins erlauben daher allenfalls Rückschlüsse auf die 1670 vollendete Festung, aber keine gesicherten Aussa-

* Wie andere, zum Teil in den folgenden Anm. zitierte Studien ist auch dieser Aufsatz ein Ergebnis des seit 1991 von der Universität Konstanz finanziell geförderten Forschungsprojektes «Adel und Herzog in den österreichischen Vorlanden zwischen 1386 und 1415». – Dem Hohenlohe-Zentralarchiv auf Schloß Neuenstein, dem Staatsarchiv des Kantons Aargau in Aarau und dem Stadtarchiv in Baden (AG) danke ich für vielfältige Hilfe, zumal bei der Identifizierung von Personennamen, die in den Abrechnungen genannt sind. Besonderen Dank schulde ich Frau Dr. Piroska R. Máthé vom Staatsarchiv des Kantons Aargau in Aarau, ohne deren engagierte und kompetente Unterstützung sowohl die Edition als auch der Kommentar nicht wenige Lücken und Fehler aufweisen würden. Schließlich danke ich Herrn Prof. Dr. Heinrich Löffler (Deutsches Seminar der Universität Basel) für seine prompte und effektive Mithilfe bei der Erläuterung und Übersetzung einiger schwieriger Wörter.

¹ Zur Baugeschichte und zum heutigen Zustand der Feste Stein vgl. Walther MERZ, Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau. 2 Bde in drei Teilen, Aarau 1905–1929, hier Bd. 1, S.92–101; Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau. Bd. 6: Der Bezirk Baden, bearb. v. Peter HOEGGER (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 63) Basel 1976, S. 52–58 (Schloßruine Stein) und S. 173–177 (Nikolauskapelle).